selbe bei Erwachen an Rettung nicht mehr denken konnte. Das Wasser drang selbst in höher gelegenen Stadttheilen überall durch die Parterrefenster von der Straße in die Zimmer und warf Möbel Betten und Schlafende in der herrschenden, nur durch grelle Blitze erleuchteten Finsterniß durcheinander. Ich bitte, die Thatsache zu konstatiren, daß sämmtliche Kellerlokalitäten in Miskolcz, ohne eine einzige Ausnahme, bis unter die Kellerwölbung unter Wasser gesetzt wurden, und zum allergrößten Theile noch heut unter Wasser stehen, ebenso daß in Miskolcz kein einziges Gebäude existirt, in dessen Parterrelokalitäten nicht Wasser eingedrungen wäre; daß in sämmtlichen Geschäftslokalitäten selbst der Hauptstraße das Wasser eine Höhe von 0,20—2 Meter erreichte, und Sie werden die Ueberzeugung haben, daß Werthe von Millionen in dieser Nacht der Handelswelt von Miskolcz zugrunde gingen. Ich bitte es als buchstäbliche Wahrheit zu nehmen, daß einzelne Gassen, ganze Häuserreihen einfach wegrasirt wurden, daß die Anzahl der Häuser, welche einstürzten, in die Hunderte geht, daß das neue Granitwürfel-Pflaster der Hauptstraße zur größten Hälfte aufgerissen, sämmtliche Baumanlagen derselben umgerissen sind. Viele stockhohe Häuser der Hauptstadt sind durch klaftertiefe Wasserrisse von der Straße getrennt, die Fundamente sind unterwaschen und die Mauern drohen einzustürzen. Von sämmtlichen Brücken der Stadt haben nur zwei dem Wasseranprall widerstanden und bilden die einzige Communication; ein Wagenverkehr ist unmöglich geworden; vor diesen 2 Brücken haben sich haushohe Barricaden von Brettern, Hausdächern, Möbeln, Stroh, u. s. w. gebildet, die durch aufgebotenes Militär mit vieler Mühe weggeräumt werden. Unter den Trümmern zieht man noch hie und da einen Leichnam oder ein verunglücktes Hausthier hervor.

Die aus den Dörfern hereinkommenden Bauern sind unmenschlich genug, 4—5 Gulden Taglohn aus der verarmten Bevölkerung herauszupressen. Der com. General ließ in gerechter Entrüstung über diese Unmenschlichkeit alle an einer Brücke dem arbeitenden Militär zusehenden Bauern zur unentgeltlichen Hilfeleistung zwangsweise verhalten.

Die hiesige Stadtbehörde ließ noch im Laufe des gestrigen Tages austrommeln, daß alle Familien die ihnen gehörenden Todten von den Sammelplätzen bis heute Mittags abholen lassen können; die übrig bleibenden, nicht reclamirten Leichen werden heute Nachmittag in ein 10 Kubikklafter fassendes, gemeinschaftliches Grab beerdigt. Betreffs der Verluste an Menschenleben werden nach und nach haarsträubende Details bekannt. Manches Haus ist sammt allen darin befindlichen Bewohnern vom Erdboden verschwunden, so daß manche Familie zu existiren aufgehört hat."

Ein zweiter Correspodent schreibt: „Erschütternd und jeder Beschreibung spottend sind die Scenen, welche in dieser stockfinstern, nicht die leiseste fremde Hilfe zulassenden Schreckensnacht sich abspielten. Von den zahllosen hier nur einige Beispiele. Die Gattin des Großtrafikannten A. G. ertrank sammt 3 Kindern vor den Augen des seine andern 3 Kindern rettenden Vaters. Der Kaufmann J. K. erwacht, als das Schlafzimmer schon fußhoch im Wasser steht, er reißt die Gattin mit den 2 erwachsenen Töchtern aus dem Bette und reißt dieselben mit sich fort, um auf die höher gelegene andere Seite der Straße — die Szechenygasse — in ein stockhohes Haus zu flüchten; während des Watens wird ihm die Gattin durch die reißende Flut von der Seite weggeschleudert, er sieht sie erst gegen Mittag als Leiche wieder.

Von den öffentlichen Anstalten waren das allgemeine Krankenhaus und die Schullokalitäten am meisten heimgesucht. Von den 170 Kranken ertrank keiner, außer einem kleinen blödsinnigen Mädchen; die Krankenzimmer standen über Manneshöhe unter Wasser.

Das Unwetter, welches die unglückliche Stadt Miskolcz, und auch Erlau so hart geschädigt hat, scheint auf seinem Zuge gegen Nordost noch weit über die letztgenannte Stadt hinaus gewüthet zu haben. So schreibt man uns aus Tallya unterm 31. August: In der vorigen Nacht um 2 Uhr ergoß sich ein fürchterlicher Wolkenbruch über die hiesige Gegend; am härtesten wurde die benachbarte Ortschaft Golop hergenommen, wo Häuser, Brücken, Mühlen weggerissen wurden, ja selbst die reformirte Kirche nicht verschont blieb; am meisten litten die Weingärten und der selten schöne Park Baron Vays und dessen Musterwirthschaft."

Aus Mad schreibt man vom 31. August: „In der Nacht von Freitag auf Samstag, gegen Mitternacht, erhob sich bei uns ein Wind, dessen Tosen jedoch von ungeheuren Donnerschlägen übertönt wurde. Bei himmelspaltenden Blitzen ergoß sich ein heftiger Regen über unser Städtchen, der jedoch nicht so vehement war, um das gräßliche Unglück ahnen zu lassen, welches in seinem Gefolge über unser armes Mad hereinbrach. Alles schlief, als sich wilde Fluten, wie von Furien gepeitscht, durch unsere von Finsterniß bedeckten Gassen wälzten Unsere Berge schienen sich in ein Meer aufgelöst zu haben. Die Fluten rissen Leichen mit sich bis nach dem eine Stunde entfernt gelegenen Orte Zombor. In den Häusern der Hauptgasse, die in ihrem Rücken den Bach haben, spielten sich herzzerreißende Scenen ab. Hier steht ein Vater, der sich vor den andringenden Fluten auf einen Tisch rettet, in erhobenen Armen seine Kinder haltend; jedoch das rasende Element hebt den wankenden Tisch, der Mann mit seiner theuren Bürde wird vom Wasser hinweggeschwemmt und an eine Mauer geschleudert; hier klammert er sich mit übermenschlicher Kraft an und erwartet den — Tod. Dort peitschen die Fluten Mauern, zwischen deren Gestein 2 Leichen begraben sind; es ist dieß ein junges Ehepaar, die junge Frau hatte den ersten Mutterfreuden entgegengesehen, als der jähe Tod sie dem Leben entriß. Vier Leichen treibt der Strom mit rasender Hast durch die Gassen. Es waren 4 Schwestern, die jüngste 8, die älteste 17 Jahre alt, die zusammen schliefen. Sie wollten sich zu den Eltern retten; als sie jedoch die Thür ihres Zimmers öffneten, stürzte die Flut über sie und führte sie weg. Das kleinste Kind drückte sein Kleiderbündelchen fest an die Brust. So wurde es in Zombor gefunden, die Kleider noch immer festhaltend. Eines dieser 4 Kinder ist noch nicht gefunden. Dort erwachen die Eltern auf das Geräusch eines fallenden Körpers. Sie machen Licht und erblicken ihr theures Kind todt in den Wellen. Ein Opfer ist schon gefallen, doch noch vier theure Kinder umklammern zitternd die Mutter. Keine Rettung. Draußen braust die Grabesfluth, drinnen reichen die Wellen bis an den Mund. Mit der Kraft der Verzweiflung watet man bis in die Küche vor. Im Schornstein sind starke Querhölzer, der letzte Hofnungsanker, die müssen erreicht werden. Sie werden erreicht, — man weiß nicht wie — hier hängen Vater und Mutter, an ihrem Halse vier Kinder, da erwarten sie in Todesbangen den Morgen, er erscheint — und sie sind gerettet! Vierzig Häuser sind von den Fluthen weggeschwemmt, viele, viele andere sind halb zerstört, viele Familien sind obdachlos, viele haben blos das nackte Leben gerettet. Die Noth ist entsetzlich."

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 24. Aug. bis 7. Septbr. 1878.

Geburten:

Den 24. Aug.: Paul Gottlob, Kind des Gottlob Friedrich Diebel, Sägmühlebesitzer's.

Den 27. Aug.: Christian, Kind des Joseph Christian Groh, Schuhmacher's.

Den 31. Aug.: Maria Katharina, Kind des Ludwig Klein, Schullehrer's.

Den 31. Aug.: Bertha Rosine Louise, Kind des August Gerhab, Sattler's.

Den 3. Sept.: Bertha, Kind des Friedrich Huber, Schlosser's.

Eheschließungen:

Den 27. Aug.: Karl Gottlieb Kieß, Schuhmacher, Wittwer mit Louise Mathilde geb. Stößer.

Den 29. Aug.: Joh. Christian Böhringer, Landwirth mit Marie Rosine geb. Gauger.

Den 31. Aug.: Michael Läpple, Schneider Wittwer von Unterurbach mit Louise geb. Joos.

Den 5. Sept.: Gottlieb Schmied, Gemeinderath u. Weber, Wittwer, mit Christiane Philippine geb. Bantel verwittwete Schaal.

Den 7. Sept.: Johannes Müller, Kaufmann mit Emma Maria geb. Dehlinger.

Sterbfälle:

Den 2. Sept.: Louise Katharine Kieß, ledige Tochter des Joh Georg Kieß, Schuhmacher's, 28 Jahre alt.

Den 6. Sept.: Christian Bös Schreiner's Ehefrau, Anna Maria geb. Knödler, 68 Jahre alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährl. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 108. Donnerstag den 12. September 1878.

Bekanntmachungen.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	7. Sept 1878.	Stadelmann, Georg Michael, Schneidermeister in Schorndorf.	Donnerstag den 21. Novbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 11. Nov. 1878, Mittags 1 Uhr.
"	"	Greiner, Johannes, Maurer in Hohengehren.	Mittwoch den 20. Novbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Hohengehren.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 8. Novbr. 1878, Vorm. 11 Uhr.
"	"	Benzenhöfer, Johann Christian, von Rohrbronn.	Montag den 25 Novbr. 1878 Vorm 9 Uhr.	Rohrbronn.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 8. Novbr. 1878, Vorm. 11 Uhr.

Revier Geradstetten.

Weg-Akkord.

Die Beifuhr von 120 cbm Remskies auf den öffentlichen Güterweg unten im Staatswald Rappennest konnte wegen hoher Forderung nicht zugeschlagen werden und wird deßhalb

Samstag den 14. d. M.

Abends 5 Uhr

in der Wirthschaft des Fritz Gönnewein zu Winterbach ein wiederholter Akkords-Versuch vorgenommen.

K. Revieramt.

Neue Faß,

von 10 Imi bis 1 Eimer, verkauft billigst

Küfer **Huß.**

3 vorzügliche **Gaisen** verkauft

Wilhelm Binder.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Leonhardt Rapp, Weingtrs. Frau hier, wird die vorhandene Fahrniß am

Samstag den 14. Septbr. 1878

von Morgens 7½ Uhr

in der in der neuen Straße gelegenen Wohnung im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht, wobei vorkommt:

Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Tisch, 1 Kleiderkasten und 3 Bettladen, allgemeiner Hausrath, 1 Handwägele, Vieh, als 1 Kuh, 1 Bock und 1 Ziege, Vorräthe, als 150 Waizengarben, 40 Dinkelgarben, 12 Einkorngarben, 24 Ctr. Heu und etwas Brennholz.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Schorndorf, den 9. September 1878.

K. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

2ª

Ein- ladung.

Unser Turnwart **Albrecht** feiert heute Donnerstag seine Hochzeit im Lamm und wird gehofft, daß jedes Turnvereins-Mitglied sich am Abend einstellt.

Der Vorstand.

Ein Krautmesser

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf

Fahrniß-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 14. September

v. Morgens 8½ Uhr an wegen Wegzug von hier im Hause des Herrn Oberamtsgeometer Daimler gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände:

Weißzeug, worunter ganz neues, mehrere Betten und Bettgewand, 3 Strohsäcke, Schreinwerk, 2 Sopha, 1 Kirschbaumtisch, Sessel, 1 Blumenständer, 1 Koffer, 4 Bettladen, worunter 1 hartholzene, Faß und Bandgeschirr, 3 Fäßle, 3, 8 und 10 Imi haltend, 1 langer Zuber, Gölten, 2 Krautstanden, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrath.

2² Kronenwirth **Mochel** Wittwe.

Schorndorf.

Samstag den 14. d. M.

verkaufe ich noch ¾ Morgen

hohen Klee

in der Grafenhalde Morgens 8 Uhr.

G. Frösner.

Schorndorf.

Landwirthschaftliche Loose von Crailsheim, Ziehung den 20. Sept., à 60 ₰.

Ulmer Münsterbau-Loose

à ℳ 1. bei

Paul Kohler.

Einen guten **Amerikaner-Ofen** hat zu verkaufen der Obige.

Schorndorf.

Einen Obstmahltrog

mit Stein hat zu verkaufen.

Haas.

Ein 3- bis 4-eimriges

Faß

wird zu miethen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Unterzeichneter empfiehlt seine Dampfmosterei beim eisernen Kreuz, größere und kleinere Quantitäten werden angenommen und auf Wunsch in's Haus geliefert.

C. Dehlinger.

Einen **Ochsenwagen, Kuhwägen** unbeschlagen, **Pflüge & Eggen** verkauft

Binder, Wagner.

Hofguts-Verpachtung.

Das der Grundherrschaft von St. André gehörige Hofgut „Eckhof" eine Wegstunde von Tübingen- und der Neckarthal- und eine halbe Stunde von der Hechinger-Bahn entfernt, soll wegen Beendigung der bisherigen Pachtzeit vom **23. April 1879** an im Submissionswege anderweit auf 9, unter Umständen auch auf 15 Jahre in Pacht gegeben werden. Dasselbe besteht in 194 württembergischen Morgen Ackerfeld, Wiesen, Grasgarten und Waidfeld, und geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, welche ganz neu und auf das Zweckmäßigste eingerichtet sind. Pachtliebhaber werden ersucht, ihre Pachtangebote verschlossen und „Hofgutspachtung Eckhof" überschrieben unter Beifügung von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen bis zum

15. Oktober d. J.

bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Die Pachtbedingungen können sowohl dahier, als in Eckhof selbst bei unserem dortigen Baumwart Xander eingesehen werden

Königsbach, 25. August 1878.

bei Pforzheim

Freiherrlich von

3³ **St. André'sches Rentamt.**

Haubersbronn.

Ein tüchter solider

Hausknecht

kann bei Unterzeichnetem in 14 Tagen eintreten, welchem 300 ℳ per Jahr zugesichert sind.

Kronenwirth **Bürkle.**

Plüderhausen.

Eine **Kelterstande** hat zu verkaufen.

Christ. Beroth.

Aspergen

Zwei schöne **Läuferschweine** hat zu verkaufen.

Georg Grözinger.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, — Preis 30 Pfg — ist vorräthig in **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig,** welch dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überallhin versendet. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur

---

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 11. September. Gestern verunglückte in hiesiger Knopffabrik ein Arbeiter dadurch, daß er einer Transmission zu nahe kam, von derselben erfaßt und ihm beide Füße und ein Arm abgedrückt wurden.

Winterbach. Erwiederung auf die in Nro. 107 dieses Blattes beschriebene Tagesbegebenheit von Geradstetten, haben die dort erwähnten Wb. Burschen hierauf zu erwiedern, daß wir in der betreffenden Wirthschaft nicht ausgewiesen wurden, sondern, daß wir die Wirtschaft des guten und starken Getränkes halber selbst verlassen haben, indem die Mägen der Wb. Burschen an ein solch gutes Getränk nicht gewöhnt, so ist daher diese gewisse Wirtschaft blos denen zu empfehlen, welche gute starke Getränke vertragen können. Was die Rohheit und Verwilderung der betreffenden Wb. Burschen betrifft, so hat sichs bei der Untersuchung herausgestellt, daß es keine Wb. Bursche waren, welche in Hebsak die Nachtruhe störten und Fenster einwarfen, sondern es sollen ganz Unbekannte gewesen sein. Was die Verwilderung in Geradstetten betrifft, war im Gegentheil unter den Wb. Burschen die Mehrzahl rechtgesinnter Geradstetter Bürgersöhne. Somit wird wohl ein Jeder vor seiner eigenen Thüre zu kehren haben.

Was die Thätigkeit des hiesigen Landjägers betrifft, wünschen wir uns keinen bessern, da er sein Auge nicht nur auf die hiesigen Polizei-Verhältnisse sondern auch auf alle reisenden Handwerksburschen und Bettler sein Auge richtet, und seiner Dienstpflicht eifrigst nachkommt.

Kirchheim, a. T., 8. Sept. Vorgestern Vormittag passirte in dem benachbarten Wendlingen einem Schneidermeister, der bei der Beerdigung einer weiblichen Leiche als Träger functionirte, das Malheur, daß er, als der Sarg unter seiner Beihilfe in das Grab hinabgelassen wurde, ausglitt und demselben nachstürzte, wobei er eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe davon trug. — In Weilheim a. T. war vor mehreren Tagen ein in voller Blüthe stehender Kirschbaum zu sehen. Gewiß eine Seltenheit!

Leonberg, 10. Sept. Nachdem sich gestern Nacht 3 Gewitter über unserer Stadt zusammenzogen und reichlich Regen spendeten, ist gestern Vormittag ein Wolkenbruch ausgebrochen, wie man solchen in seinen Regengüssen bei uns noch nicht gesehen

hat. Die Glems ist so schnell angeschwollen, daß von Eltingen bis Ditzingen das ganze Thal einen langen See bildete. In Eltingen in der Nähe des letzten Brandplatzes war das Wasser 4 Fuß hoch und hat viele und starke Balken weggeschwemmt, den größten Schaden leidet die Klausenmühle, bei welcher die Mauer am Mühlgraben eingestürzt ist, wodurch das Werk der Sägemühle zertrümmert wurde, was dem jungen Besitzer einen Schaden von mehreren Tausend Mark verursachte. Bei uns in unserer hochgelegenen Stadt sind viele Keller mit Wasser gefüllt, welches auch in mehreren Wohnungen eingedrungen ist, wie überhaupt die Wasserfluth allenthalben großen Schaden angerichtet hat. In dem benachbarten Rutesheim hat der Blitz eingeschlagen, ohne jedoch besonders Schaden zu thun. Ein kleiner Bube wollte das Haus verlassen und als er vor der Hausthüre seinen Schirm aufmachen wollte, wurde er ihm von dem Blitz aus der Hand geschlagen, der Kleine selbst kam mit dem Schrecken davon.

Reutlingen, 9. Sept. Wir hatten schwere Gewitter. Nach 6 Uhr bis gegen 7½ Uhr hatten wir solch grelle Blitze mit rasch darauf folgenden Donnerschlägen, daß die Häuser zitterten. Seit 15 Jahren hatten wir kein solch starkes Gewitter mit starken Regengüssen In ein Haus der Vorstadt schlug der Blitz ein und zerriß die ganze Giebelwand, drang in's Haus ein, und unten wieder hinaus, ohne zu zünden. An mehreren Stellen auf dem Felde soll der Blitz in Bäume geschlagen haben. — Während des Gewitters explodirte ein großer Dampfkochkessel in der G. Werner'schen Anstalt und richtete einige Zerstörungen in der Küche an, was Anlaß gab, der Blitz habe in die Küche G. Werners geschlagen.

Rottweil, 7. Sept. Der St.-A. theilt in Folgendem die nähern Einzelnheiten über den von uns bereits gemeldeten Selbstmord des gew. O.A Richters Wirth mit: Als heute früh 7 Uhr der Gerichtsdiener dem suspendirten Oberamtsrichter Wirth von Oberndorf das Frühstück in den Untersuchungsarrest bringen wollte, fand er, daß Wirth sich selbst entleibt hatte. Wirth muß den Tod mit großer Energie gesucht haben, denn es befanden sich auf seiner Brust zwei Wunden, die er sich mit einem Messer, das er zweimal gegen das Herz in den Körper stieß, beigebracht hatte. Das Messer, dessen Klinge mit Blut bedeckt ist, mochte indessen zu kurz gewesen sein, um das Herz zu erreichen, denn mit blutgetränktem Hemde hatte er an dem inneren Gitter seines Gefängnisses sich aufgehängt. Er hatte zu diesem Zwecke von dem Leintuche seines Bettes einen längeren Streifen abgerissen, auf seinen Wasserkrug sich gestellt, um mit der Schlinge das Gitter zu erreichen, und sodann den Krug mit dem Fuß zurückgestoßen. In seinem Gefängnisse fanden sich 5 Briefe vor, die er noch am Tage zuvor und in der Nacht geschrieben und 1 Paket, in welches er seine Kleider und die sonstige Gegenstände des Gebrauchs zusammengelegt hatte. Auch hat er dem Oberamtsgericht sein Testament übergeben lassen. Wiederbelebungsversuche waren vergebens — Ein Telegramm des Schw. M. berichtet, daß bei der Leichenöffnung Wirth's Hirnschale und Hirnhäute krankhaft gerändert und eine außergewöhnlich große Hirnmasse vorgefunden wurde.

Rottweil, 9. Sept. In Dietingen schlug diesen Morgen der Blitz in das größte Wohn- und Oekonomiehaus; es brannte mit seinem reichen Erntesegen vollständig nieder.

Herrenberg, 9. Sept. Heute Nacht wurde in einer Wirthschaft in Nebringen ein Eisenbahnarbeiter von einem anderen, mit einem Messer derart in die Brust gestochen, daß der Verletzte schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Der Thäter ist flüchtig. Beide sind Italiener.

Ebingen, 9. Sept. Heute morgen früh entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein furchtbares Gewitter, das etwas leichten Hagel sowie eine fast wolkenbruchähnliche Wassermasse im Gefolge hatte, und wie es scheint, wieder Regenwetter bringen wird, so daß die Feldgeschäfte, welche bei dem schönen Wetter der vorigen Woche sehr gefördert werden konnten, auf eine unangenehme Weise unterbrochen wurden. Leider hat das Gewitter ein Menschenleben gekostet; in Thailfingen, 1 Stunde von hier, wurde ein junger Mann von 25 Jahren, der sich erst im vorigen Herbst verheirathete, vom Blitz erschlagen, als er gerade im Begriff war, einen Fensterladen zu schließen. Das Haus wurde übrigens nicht entzündet.

Wimpfen, 9. Sept. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde zu Wimpfen im Thal ein dortiger Einwohner Namens Jakob Roßbach in seiner Wohnung erstochen. Die Verbrecher hatten erst die Thüre eingeschlagen, um in die Behausung einzudringen. Die Verwundung wurde mit einem großen Schlachtmesser beigebracht und trat sofortiger Tod ein. Ob ein beabsichtigter Mord oder ein Todtschlag vorliegt, ließ sich aus den Aussagen der Augenzeugen noch nicht feststellen; Familienzwistigkeiten scheinen die Ursache des Verbrechens zu sein. Zwei der muthmaßlichen Thäter wurden noch an demselben Abend in Haft genommen.

Berlin, 7. Sept. Die officielle Verlobung des Königs der Niederlande mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont, geb. den 2 August 1858, Tochter des Fürsten Georg Victor von Waldeck, steht, wie das „B. Fr. Bl." aus zuverlässiger Quelle erfährt, im Frühjahr des nächsten Jahres zu erwarten.

Berlin, 9. Sept. Bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königl. Schlosses waren etwa 150 Abgeordnete, überwiegend neugewählte, meist in Civilkleidung, anwesend. In der Diplomatenloge wohnten nur der Gesandte der amerikanischen Union, Bayard Taylor, der japanesische Geschäftsträger und einige Attachés der Feierlichkeit bei. Die Tribüne war ziemlich gefüllt. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Stolberg, trat bald nach 2 Uhr an der Spitze des Bundesraths ein, welcher sich links vom kaiserlichen Thron aufstellte. Der Thronsessel unter dem Baldachin des Thrones war verhüllt. Alterspräsident v. Bonin brachte beim Eintreten des Bundesraths ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem Graf Stolberg die Eröffnungsrede verlesen hatte, schloß die Feierlichkeit mit einem vom bayerischen Gesandten v. Rudhardt ausgebrachten erneuten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

— Der Reichstag ist mit folgender Thronrede eröffnet worden: Geehrte Herren! Im Allerhöchsten Auftrage haben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen. — Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindrucke der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person des Kaisers verrichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollerem Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Se. Maj. genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen. — Schon nach dem ersten Mordanfall waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie haben deßhalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war. Die Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichkeit jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmälige Heilung zu bereiten. Sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Culturlebens bedroht. Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwickelung des Reichs gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere.

Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird. Auf allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Guesen, 29. Aug. Selten noch hat sich bei uns eine so allgemeine Erregung kundgegeben, als gestern Morgen bei der Nachricht vom Selbstmorde des Agenten der Reichsbank und dem bedeutenden Defizit in der Reichsbankkasse. Die Erregung wuchs von Stunde zu Stunde und ein Gerücht jagte das andere. Der Verstorbene war hier einer der ersten Männer der Stadt, er verkehrte nur in den höchsten Kreisen, war Stadtrath, Kirchenvorstand der evang. Gemeinde und bekleidete außerdem noch unzählige Ehrenämter. Ein vollendeter Weltmann, verstand er es, sich jedermann angenehm zu machen, war äußerst wohlthätig und erfreute sich bei Hoch und Niedrig einer seltenen Beliebtheit. Nur sein grenzenloser Leichtsinn und sein unglücklicher Hang zum Kartenspiel haben ihn an den Abgrund des Verderbens getrieben. Er hat, nach seinen eigenen Angaben in hinterlassenen Briefen, in einer Woche einmal 20,000 Thlr. verloren, und dieser Verlust war die erste Veranlassung für ihn, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Gestern Morgen brach die Katastrophe herein. Um 8 Uhr erschien Herr Bankdirektor Brochowski im Bankbureau, ließ den noch nicht anwesenden Hübner zu sich bitten und forderte von ihm die Kassenschlüssel; unter dem Vorgeben, diese zu holen, entfernte sich H., ohne die mindeste Aufregung zu verrathen. Vergebens jedoch wartete der Direktor 4—5 Minuten, er sandte den Boten noch einmal nach Hübner — und dieser kehrte mit der Schreckensbotschaft zurück: Hübner liege todt in seinem Gartenhause! Der Direktor eilte sofort hinaus und fand den Unglücklichen noch in den letzten Todeszuckungen. Vor ihm stand ein halbes Glas Wasser — er hatte sich mit Cyankalium vergiftet. Die Kassenschlüssel fand man in einer Tasche der Beinkleider. Bei der sofortigen Revision der Kasse, die Herr Bankdirektor Brochowski unter Zuziehung des Herrn Stadtrath Wollenberg vollzog, wurde ein Defizit von 139,000 M. 70 ₰ festgestellt. Außerdem wurde auch noch von den genannten Herrn die Kasse der Schwedter Feuerversicherung, deren Agent der Verstorbene war, revidirt, und auch hier ein Defizit von ca. 7000 M. entdeckt. Wie er die großen Unterschlagungen möglich gemacht hat, kann ich Ihnen heute noch nicht mittheilen.

Zossen, 30. Aug Eine grausige That, ein Mord und Selbstmord, setzte unsere Stadt seit mehreren Tagen in Aufregung. Ein Arbeiter Namens Herold, ein moralisch gänzlich verkommenes, dem Trunk ergebenes Subject, lebte mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden, mißhandelte sie und verließ häufig sie und seine Familie, ihr die Sorge für dieselbe allein überlassend, auf kürzere oder längere Zeit. Nach mehrtägiger Abwesenheit kehrte er jüngst wieder zurück. Was zwischen Beiden nun vorgegangen darüber wird ewiges Stillschweigen herrschen; plötzlich aber wurde aus der Herold'schen Wohnung ein Schuß gehört, und nun eilte der Hauswirth nach der Wohnung, die er verschlossen fand. Auf sein Klopfen wurde von innen geöffnet, Herold trat ihm ganz ruhig, fast lächelnd entgegen und erklärte auf die Frage, was denn in der Wohnung los sei, er habe nur aus seinem Revolver einen Schuß abgefeuert. Nichts Böses ahnend, verließ ihn der Wirth sodann unter einer Verwarnung vor weiterem Schießen. Kaum fünf Minuten später fiel ein zweiter Schuß. Jetzt eilte der Hauswirth wiederum mit mehreren Hausbewohnern an die Herold'sche Wohnung. Auf ihr Klopfen wurde nicht geöffnet, so daß zum Erbrechen der Thür geschritten werden mußte, und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Die Frau lag entseelt in einer großen Blutlache auf dem Gesicht, eine Kugel hatte ihr Herz durchbohrt und ein ins Genick ihr beigebrachter Schnitt hatte fast den Kopf vom Rumpf getrennt. In der andern Ecke des Zimmers rang Herold mit dem Tode; er hatte sich ebenfalls in die Brust geschossen und verstarb bald darauf. Jedenfalls hat er die Zwischenzeit zwischen dem ersten und zweiten Schuß, als der Hauswirth ihn verlassen, dazu benutzt, der auf dem Gesicht liegenden, noch nicht ganz todten Frau den Schnitt in den Hals beizubringen. Drei unglückliche Kinder betrauern den Tod ihrer Eltern.

München, 6. Sept. (Ueber gefälschte Cigarren) theilt dem „Landboten" ein hiesiger Kaufmann mit: „Ich lese in einem Darmstädter Blatt die angebliche Neuigkeit, daß man einer hauptsächlich in Amerika betriebenen Verfälschung des Tabaks auf die Spur gekommen sei. Es werde nämlich gelbes Strohpapier, mit einem Extract aus stärkstem Kentuckyblatt getränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrikation verwendet. Die Fälschung sei nicht leicht zu erkennen, und Cigarren, welche dieses Papier enthalten, brennen leicht, rasch und in weißer Asche. Diese Entdeckung ist leider keine Neuigkeit mehr. In München werden solche mit Papier gefälschte Cigarren bereits seit einem halben Jahre verkauft und von den arglosen Rauchern verdampft"

(Selbstmord.) Das leichtsinnige Spielen mit dem Leben gewinnt in Verbindung mit der sittlichen Fäulniß eine immer größere Ausdehnung. Die Selstmorde sind nachgerade so häufig, daß man nur noch von ganz besonderen Fällen Notiz nimmt. Ein solcher Fall hat sich dieser Tage in Karlsruhe zugetragen. Ein junger Mann, A. Schneider, der Buchhalter in einem größeren Geschäft war, wollte seinem Miethsherrn, einem Schneider, dem er für erhaltene Kleider noch eine Summe (60 Mark) schuldig war, durch die Flucht entgehen und hatte auf dem Bahnhofe schon ein Billet nach Singen genommen, als der Schneider, der Wind erhalten hatte, ihn noch antraf. Er bot dem Gläubiger 30 Mark an, aber dieser verlangte die ganze Summe. Nun entstand ein Wortwechsel, der in Thätlichkeit überging, wobei der Schneider seinem Schuldner das Geld aus der Tasche nahm. Hierauf nahm der junge Mann ein Gläschen aus der Tasche, setzte es an den Mund und stürzte gleich darauf betäubt zu Boden. Ins Spital gebracht starb er den andern Morgen. Der Schneidermeister, den man zuerst in Verdacht hatte, daß er dem Unglücklichen Verletzungen zugefügt hatte, wurde anfänglich in Verhaft genommen, dann aber sofort wieder freigelassen.

Petersburg, 7. Sept. Officiel. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch hat dem Kaiser am 6. September Abends telegraphirt: Ich habe das Glück, Ew. Maj. zur Besetzung von Batum zu gratuliren. Ich erhielt so eben eine Depesche von dem General-Adjutanten Swiatopolk-Mirski, welche lautet: Heute Morgen um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein und wurde sodann im Hafen von Batum die russische Flage aufgehißt. Die Verwaltung wurde von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation von Einwohnern und der christlichen und muselmänischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich noch vor dem Einzug der russischen Truppen. In Batum sind noch gegen 15 Tabors Türken geblieben. Derwisch Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Generalmajor Nurid wurde provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht völlige Ruhe.

Konstantinopel, 8. Sept. Nach amtlichen Berichten wurde Mehemed Ali Pascha in seiner Wohnung zu Ipek mit seiner Eskorte, bestehend aus 1 Officier und 20 Soldaten, ermordet und das betreffende Haus sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet: auch der Mutesarif von Ipek Abdullah Pascha nebst 10 höheren Beamten wurden niedergemetzelt.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. **5. Jahrgang.** Nr. 22 enthält: Das Aschenbrödel der heutigen Thierzucht, der Hund, von G. Lunze. — Zwei Ottern auf einen Schuß von O. Freiherr von Gemmingen. Zur Naturgeschichte der Wildkatze von Freiherr von Buttlar u. s. w.— Jagdeinladungskarten vom Thiermaler Deiker. 25 Stück 1¼ M. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lief. 13/14. Ueber Jagdschlösser und Jagdfestlichkeiten von Dr. Foichtinger. Jährlich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ₰.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 109. Samstag den 14. September 1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf

An die Ortsbehörden.

Nach erhaltener Anzeige werden in vielen Gemeinden die Ergänzungs-Flurkarten nicht sorgfältig aufbewahrt, ja sogar gegen das bestehende Verbot außerhalb der Ortsregistratur verwendet, während doch ausdrücklich vorgeschrieben ist, (s. Amtsblatt v. 1860 S 93) daß zur Verwendung zu Privatzwecken und außerhalb der Ortsregistratur nur ein weiteres zu diesen Zwecken vom statistisch topographischen Bureau (um 50 ₰ per Stück) anzuschaffendes Handexemplar der Ortsflurkarte verwendet werden darf.

Die Gemeindebehörden werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 12. September 1877, Amtsblatt 108, an die sorgfältige Aufbewahrung der fraglichen Karten mit dem Bemerken wiederholt erinnert, daß der Oberamtsgeometer angewiesen ist, jede nachlässige Aufbewahrung oder verbotswidrige Verwendung der Flurkarten zur diesseitigen Kenntniß zu bringen. Die durch Verlieren oder Verunreinigung nothwendig werdenden (sehr bedeutenden) Kosten der Erneuerung werden dem schuldigen Beamten zur Last gelegt werden.

Den 13. September 1878.

K. Oberamt.
Mammel, A.-V.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Schorndorf durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebniß der Einschätzung gemäß Art 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom

17. Septbr. bis 7. Oktbr. 1878

zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhaus (Kanzlei des Stadtschultheißen) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2)

Etwaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

10. Oktober 1878

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 u. Art. 97 Abs. 3.)

Den 13. September 1878.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Zwei noch gute
Preßtücher
hat zu verkaufen
G. Daimler.

Das Oehmdgras
von 2½ Viertel verkauft
Wittwe **Ankele.**

Plüderhausen.

Vieh-Verkauf.

Am
Samstag den 14. d. M.
Mittags 11 Uhr
werden **zwei Kühe,** worunter eine fühlbar trächtige, auf hiesigem Rathhaus im Executionsweg verkauft.

Den 9. September 1878.

Schultheißenamt.

Schorndorf

Obst-Verkauf.

Am **Mittwoch den 18. Sept.**
Nachmittags 2 Uhr
wird von der Nuber'schen Pflegschaft im Hof das Obst auf den Bäumen, geschätzt zu 92 Simri im Aufstreich verkauft.

Der Pfleger:
G. A. Fischer.

Weinen Unterricht
im **Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen,** bringe ich mit diesem in empfehlende Erinnerung. Auch wird wie immer Arbeit im Hause angenommen.
L. Layer,
in Herrn Obermüller's Hause.

Samstag
Mastbockfleisch.
Hartmann.

Einen **Rehbock,** Kitz, hat zu verkaufen der Obige.

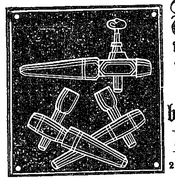
Schorndorf.

3 Viertel hohen Klee
verkauft Wittwe **Oettinger.**

Fäkalgrube.

Bis auf weiteres wird zu größerer Bequemlichkeit des Publikums jede Woche an zwei Tagen und zwar **Dienstag** und **Mittwoch** je Morgens von ½6 bis 8 Uhr Dünger abgegeben

---



Faßhahnen
mit Doppelverschluß, sowie gewöhnliche unter Garantie billigst bei
Fr. Lenz jr.,
²3 **Vorstadt.**

Einen Hausantheil
in der Hetzelgasse hat aus Auftrag sogleich zu vermiethen oder zu verkaufen.
Feldwegmeister **König.**

Hohen Klee 2½ Viertel an der Schornbacher Straße verkauft
J. Daimler i. d. Vorstand.

Stroh
kauft **Mayerle**
auf dem Sonnenschein.

Bettfedern und Flaum
sind fortwährend zu haben bei
F. Hachtel
2² bei Herrn Ficker z. Bierhalle.

Einen einspännigen neuen **Wagen** 1 älteren zweispännigen **Kuhwagen,** sowie **2 Handwägele,** und 1 neuen **Pflug** hat zu verkaufen **Daudel,** Schmied.